© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

Das Sausalgebirge.

Von Dr. Wenzel Streinz.

Im mittleren Theile der Steiermark, ganz nahe bei dem Marktflecken Leibnitz erhebt sich ein Hügelland, welches ohne irgend einem Zusammenhange mit benachbarten Gebirgen, einer aus mässig hohen Bergen gebildeten Insel ähnlich, in sich abgeschlossen, schon deshalb eine besondere Merkwürdigkeit des Landes und einer näheren Bekanntmachung werth ist.

Seit Menschengedenken nennt man es den Sausal und der eigenthümlichen Abgrenzung dieses Landstriches entsprechend sind auch dessen Bewohner eben so sehr durch ein eigenes Sprachidiom von ihren Nachbarn verschieden, als sie sich auch vorzugsweise nur mit dem Weinbau, dagegen weniger mit der Feldwirthschaft beschäftigen, ausserdem aber keine anderen Erwerbsquellen zu benützen pflegen.

Diese Gruppe von Bergen hat eine Ausdehnung über den Raum von beinahe zwei Geviertmeilen, indem sie nördlich und gegen die Ostseite vom Lassnitzflusse, weiterhin nach dessen Vereinigung mit der in fast entgegengesetzter Richtung herbeiströmenden Sulm zum Theile auch von dieser begrenzt, südwärts durchgehends vom Sulmflusse eingeschlossen ist, westlich aber den Rand des unter dem Namen des deutschen Bodens bekannten weit gedehnten Thales bildet. Demzufolge erstreckt sich ihr Gebiet von Ost nach West auf eine Entfernung von etwa sechs, gleichwie von Nord gegen Süd auf jene von beiläufig vier Wegstunden.

Die Bodenbeschaffenheit und Lagerung dieses Bergländchens ist übrigens ganz eigenthümlich, nachdem die Höhenzüge, so wie die dazwischen liegenden Thäler insgesammt und ohne der geringsten Ausnahme von Norden nach Süden hinstreichen, gleichwie es nicht minder bemerkenswerth ist, dass die allda vorkommenden Bergrücken in fünf deutlich wahrnehmbaren Abstufungen von Osten in der Richtung nach West fortan höher ansteigen.

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

Jene fünf Kämme sind nämlich der theils selbst unmittelbar, theils mit seinen nördlichen Ausläufern an obgedachte zwei Flüsse stossende Kreuzkogel, dessen Spitze bis zur Höhe von 1578 Wiener-Fuss sich erhebt, so dass sie über den auf dem entgegengesetzten Ufer der Sulm befindlichen Marktflecken Leibnitz um nicht weniger als 703 Schuh emporragt; sodann folgt der um weitere 62 Fuss höhere Kittenberg, welchen der dahinter befindliche Steinriegelzug um andere 75 Schuh übertrifft, dessen Nachbar mit der auf seinem Gipfel weithin sichtbaren Kirche von Kitzegg abermals um 96 Fuss höher steigt, bis endlich über allen vorgenannten der Temerkogel mit seiner dichtbewaldeten Kuppe in einer Höhe von 2124 Wiener Schuhen thronend das Ganze beherrscht und an der Grenzscheide vom deutschen Boden steht, indem er sich zu demselben allmälig hinabsenkt. Die Abhänge aller dieser Bergzüge sind mit Rebengeländen bedeckt und nur selten als Ackerland benützt, wogegen die Thalgründe fruchtbare Felder und noch weit mehr üppige Wiesen einschliessen.

Die bisher vollzogenen Untersuchungen des Sausalgebirges in geognostischer Hinsicht haben gelehrt, dass die Bodendecke aus jüngeren Schichten der tertiären Bildung von ansehnlicher Mächtigkeit besteht, so zwar, dass vorherrschend lockere Massen von meistens blaugrauem Uebergangs-Schieferthon oder Schiefermergel, grauem, an der Luft gelb werdendem, Sand und Schotter, theilsorten auch mehr oder minder derber und sogar oft fester Sandstein, Leithategel nebst einigen, jedoch spärlichen Andeutungen von Leithakalk vorgefunden werden. — Ganz besonders merkwürdig ist es aber, dass vorgedachte Tertiärbildungen beinahe im Mittelpunkte des Gebirgsstockes in der Richtung von Nord nach Süd mit einer mächtigen Bank von Sternkorallen durchbrochen sind, also Ueberreste einer gewaltigen Ansammlung submariner Zoophyten enthalten, wie man sie noch heut zu Tage Felsen aus der Tiefe des Meeres bauend und emporhebend an den Küsten der Südsee-Inseln trifft. Diese Zeugen eines wichtigen Umstaltungs-Processes, welchen der Boden zu erleiden hatte, den wir nun bewohnen, kommen lediglich im Kittenberger Höhenzuge des Sausals an den Tag und zwar tief herab bis in das Sulmthal, gleichwie auf

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

der gegenüber befindlichen Seite an den Ufern der Lassnitz, woselbst, namentlich in den Umgebungen des Marktes St. Florian sehr umfangreiche Ablagerungen vieler anderer Arten von Meeresbewohnern aufgefunden worden sind, welche erst nur noch zum kleinsten Theile durchforscht werden konnten, demnach reiche Ernten für weitere Studien innerhalb des Gebietes der Paläontologie in Aussicht stellen. Anziehende Beweise hiefür bieten die Ergebnisse der diesfälligen Forschungen vieler gelehrter Männer, namentlich der Herren Unger, Gobanz, Reuss, Rolle, Hoernes, Sedgwick, Murchison und Anderer, welche bereits überaus lehrreiche Aufschlüsse bezüglich vorweltlicher Funde in jener Gegend geliefert haben. Man gelangte hiedurch zur Kenntniss von dem Vorhandensein vieler daselbst zu Grunde gegangener Glieder der Urschöpfung, von denen nachgenannte Arten vorzugsweise angedeutet zu werden verdienen: *Arca diluvii, Clavagella coronata, Venus, Ungeri, plicata* und *vetula, Lutraria convexa, Lucina divaricata, Columbella* und *scopulorum, Cardium Deshayesi, Corbula revoluta, Modiola taurinensis, Ostrea longirostris, Nerita picta, Turritella gradata, Partschii* und *Hoernesii, Ancillaria glandiformis, Pleurotoma Jonaneti* u. s. w.; ferner auch versteinerte Reste von Fischen und Pflanzen verschiedener Arten.

Von grosser Wichtigkeit und nicht ohne nachtheiligem Einfluss auf die phytogonischen sowie auf die Culturverhältnisse dieses Landstriches ist die Wasserarmuth desselben; denn es ist, abgesehen von dem Umstande, dass mit Ausnahme der beiden obgedachten Grenzflüsse nicht ein einziger Bach von einigem Belange sich vorfindet, namentlich an den höher gelegenen Stellen der Berge fast durchgehends ein empfindlicher Mangel an Quellen, und selbst bei einem in der Noth unternommenen Eindringen in die Tiefe des Bodens das seltene Glück, eine unterirdische Wasseransammlung aufzufinden, für Menschen und Thiere qualvoll, indem der Wasserbedarf oft aus fern gelegenen Orten herbeigeschafft werden muss. Schneereiche Winter verbürgen alsdann alleinig noch günstigere Verhältnisse für die während des Verlaufes der Sommermonate allhier spärlichen atmosphärischen Niederschläge.

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

Die Jahreszeiten verlaufen daselbst ungeachtet der gegen die Nordseite fast gänzlich offenen Thäler gewöhnlich sehr mild und regelmässig, nachdem die Sommerhitze im Anbetrachte der Lagerungszustände eine wohlthuende Abkühlung erleidet, hingegen bei der steinigen Beschaffenheit des Bodens auf längere Zeit gebunden bleibt und die Strenge des Winters zu mildern pflegt.

Demnach ist auch die Ertragsfähigkeit des Sausalgebirges im Durchschnitte, namentlich in Bezug auf den Weinbau, sehr ansehnlich, selbst auch rücksichtlich der sonstigen landwirthschaftlichen Erzeugnisse dankbar, gleichwie die mannigfaltigen Vegetabilien, welche die Erde alldort freiwillig emporkeimen lässt, sattsam beurkunden.

Ein durch volle 18 Jahre hinter einander im Laufe des Spätsommers und des Herbstanfanges wiederholter Besuch dieser Landschaft hat dem Verfasser, nachdem er jedesmal mehrere Wochen hindurch alldort verweilte, die Gelegenheit verschafft, in letztgedachter Beziehung zahlreiche Ausflüge zu unternehmen und für ihn sehr befriedigende lehrreiche Beobachtungen anzustellen. Die Ergebnisse derselben, so wie die diesfälligen Aufschreibungen zusammenfassend ist er in den Stand gesetzt worden, zu einer ziemlich genauen Kenntniss der Flora des Sausalgebirges zu gelangen. Dieselbe umfasst demnach insgesammt 1365 ihm bekannt gewordene Pflanzenspecies. Hiervon entfallen für Zell-Kryptogamen 368, für Gefäss-Kryptogamen 18 und für phanerogame Gewächse 979. Von den gefässlosen Kryptogamen sind ganz natürlich jene aus der Ordnung Hymenomycetes am zahlreichsten und zwar mit 149, sodann die Haplomycetes mit 60, endlich die Pyrenomycetes mit 40 Arten vertreten; am spärlichsten war der Jahreszeit halber die Ausbeute von Algen, Flechten und Moosen. Unter den Phanerogamen gehören 71 zu den Monocotyledoneen, die übrigen 908 zu den Dicotyledoneen. Jüngeren Kräften dürfte es unzweifelhaft gelingen, unter günstigeren Verhältnissen diese Nachweisungen noch um ein Ansehnliches zu bereichern.

Schliesslich erscheint es unerlässlich, insbesondere noch jene Pflanzen aufzuzählen, welche unter den vom Verfasser

© Naturwissenschaftlicher Verein für Steiermark; download unter www.biologiezentrum.at

aufgefundenen als eine besondere Eigenthümlichkeit der Flora des besagten Bergländchens oder als eine sonstige Seltenheit hervorgehoben und vorzugsweise bezeichnet zu werden verdienen. Diese sind: *Illosporium roseum*, *Depazea cruenta*, *Cordyceps militaris* und *ophioglossoides*, *Polyporus giganteus*, *Boletus Lepiota*, *Hygrophorus ceraceus*, *Lentinus lepideus*, *Cladonia degenerans* und *macilenta*, *Leucobryum glaucum* und *Blechnum Spicant*.

Wenn aber auch nicht in Abrede gestellt zu werden vermag, dass die meisten der beobachteten Gewächse, namentlich jene mit sichtbaren Blüthen, auch anderwärts vorzukommen pflegen, so ist es doch immerhin erwähnenswerth, dass der Sausal innerhalb seiner Bergwälder und Thalschluchten eine ganz vorzügliche Entwickelung der Vegetation begünstigt. Diesfalls kann beispielsweise angeführt werden, dass wahrhaft monströse Exemplare vom *Polyporus giganteus* im Grabenwalde des Kreuzkogels erbeutet worden sind, von denen ein Stück nach Beseitigung aller fremdartigen Anhängsel noch etwas mehr als 10 Civilpfunde wog, eine Höhe von 12, in der Länge 14, so wie nach der Breite 13 und im Umfange nicht weniger als 49 Wiener Zolle erreicht hatte, so dass Herr Dr. und Professor Bill als Vorstand des botanischen Museums am landschaftlichen Joanneum sich freundlich bewogen fand, dieses seltene Naturerzeugniss der dortigen Sammlung einzuverleiben. Endlich verdient auch noch ein ganz neuer Fund für die heimische Flora besonders hervorgehoben zu werden und zwar *Boletus Lepiota*, welcher bisher nirgendwo sonst, als in den Gebirgswäldern um Buscie in Piemont aufgefunden und von Venturi als eine Seltenheit in seinem classischen Werke: *Studi micologici, Brescia 1842* bekannt gemacht worden ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen des naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Streinz Wenzel Matern

Artikel/Article: Das Sausalgebirge. 154-158